

Erste Anbieter für Wochenmarkt

Daisendorf (mt) Die Einrichtung eines Wochenmarktes in Daisendorf rückt immer näher. Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, dass auf dem Dorfplatz vor dem Rathaus donnerstags von 14 bis 18 Uhr ein Wochenmarkt abgehalten werden soll. Zur Gewinnung von Ständen auf dem neuen Markt sollen den Anbietern die Strom- und Wassergebühren im ersten Jahr erlassen werden. Auch möchten Gemeinderat und Verwaltung zur Etablierung des Marktes keine Standgebühren verlangen. Nach zwölf Monaten soll über die Beibehaltung des Wochenmarktes und eine eventuelle Erhebung von Gebühren neu entschieden werden. Erstmals soll der Wochenmarkt am 5. März stattfinden. Bürgermeisterin Jacqueline Alberti deutete aber an, dass der Termin nicht eingehalten werden könnte. Gewonnen wurden bis jetzt die Allgäuer Käsehütte aus Rutzhofen (Käse aus Heumilchsenne), das Obstgut Marquart aus Salem-Baufnang (Obst, Gemüse, Eier, Honig), der Hofladen Königshof aus Überlingen-Deisen-dorf (Holzofenbrot, Brötchen, Kuchen). Ein Anbieter für Geflügelprodukte ist im Vorfeld wegen Personalmangels abgesprungen. Wie die Bürgermeisterin mitteilt, ist die Bürgervertretung auf der Suche nach einem Ersatz. Es werde auch ein Spezialitäten-Anbieter zum Beispiel von Oliven gesucht. Gemeindevater Otto Köhler (Freie Wähler) begrüßte den Wochenmarkt, er sei eine Begegnungsstätte für die Bürger und somit weit mehr als nur ein Markt.

Schwedenmarkt lockt mit Kuriosem

Salem (as) Rund um das Dorfgemeinschaftshaus Beuren findet am morgigen Fastnachtssonntag der närrisch aufgemachte Schwedenmarkt statt. Neben allerhand Antiquitäten und Kuriositäten erwarten jede Menge musikalische Unterhaltung und allerlei Belustigungen die Besucher. Auch gegen hungrige Mägen hat die Narrenzunft Trylenbühler ausreichend Vorsorge getroffen. Um 10 Uhr wird der alle zwei Jahre stattfindende Schwedenmarkt offiziell eröffnet. Weitere Informationen zu derunft und dem Markt gibt es im Internet unter: www.trylenbuehler.de

CDU Salem sucht das Gespräch

Salem – Die CDU Salem will künftig regelmäßig Gesprächsrunden anbieten. „Lassen Sie uns miteinander ins Gespräch kommen. Wir wollen Ihre Meinung hören, Ihre Anregungen diskutieren und wir wollen uns Ihren Fragen und kritischen Anmerkungen stellen“, heißt es in einer entsprechenden Mitteilung. Die ersten Termine für die Treffen sind demnach: am 3. März, 19 Uhr, im Clubheim des SV Neufnach; am 28. April, 19 Uhr, im Gasthaus Adler in Beuren; am 5. Mai, 19 Uhr, im Schloss-Café; am 16. Juni, 19 Uhr, im Aachsstüble in Mimmenhausen und am 8. Juli, 19 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus in Weildorf.

Dachschaden für den Bürgermeister

- Hardtwieblezunft führt Rathaussturm an
- Umzug in neues Gebäude als Thema
- Narren lassen Härle defektes Flachdach reparieren

VON PETER SCHÖBER
ueberlingen.redaktion@suedkuriere.de

Salem – Mit aller Macht haben die Salemer Narren am Donnerstagvormittag Manfred Härle aus dem Rathaus bugsiert. Angeführt von der Neufbacher Hardtwieblezunft räumten sie gleich das Gebäude leer. „Uns wird's in Neufnach auch ohne dich gut geh'n, drum lassen wir dich gerne nach Bethlehem (gemeint ist Mimmenhausen) zieh'n“, setzte Zunftmeisterin Vanessa Otterburg dem Bürgermeister kurzerhand den Stuhl vor die Tür. Geistlichen Beistand leistete ihm Pfarrer Peter Nicola.

Manfred Härle nahm den Rauschmiss allerdings beachtlich gelassen. „Dieses Mal fällt mir die Kapitulation ziemlich leicht“, sagte er lachend und fügte hinzu: „Gönnt doch den Mimmenhausenern das neue Rathaus in rotem Stein, denn Neufnach ist ein gesegnetes Dorf, das darf man wohl sagen, deshalb habt ihr keinen Grund zum Jammern und Klagen. Mimmenhausen hat eine Kirche und Neufnach drei, und der Bahnhof steht auch auf Neufnach Grund. Und da fällt mir noch ein, ganz Salem muss nach Neufnach laufen, wenn man fürs Wochenende bei Aldi und Penny will einkaufen.“

Und wenn's nach den Plänen der Hardtwieble geht, dann wird Neufnach den Mimmenhausenern bald noch etwas voraushaben. „Im alten Rathaus ein neues Vereinsheim, das wär' toll, denn bei Versammlungen ist es bei uns immer so voll“, schmiedete Vanessa Otterburg ihre Nachnutzungsideen, und der Bürgermeister nahm diesen Ball auf. „Ja, so könnte man das Gebäude sinnvoll nutzen, die Narrenräte kämen dann samstags zum Putzen.“

Der Komter von Vanessa Otterburg: „In Bethlehem, das wirst du seh'n, wird dir das Lachen noch vergehen.“ Das verging dem Bürgermeister schneller als gedacht. Als das Räumkommando der Hardtwieblezunft ein meterhohes Modell des neuen, roten Rathauses aus dem Umzugswagen hievte, strahlte Manfred Härle noch über beide Ohren. Als sich ihm aber ein undichtes Flachdach auf seinem neuen Amtsitz präsentierte, versteinerte seine Miene schlagartig. Zumal er die Ärmel hochkrempeln und das brüchige Dach mühsam mit den von den Hardtwieble mitgebrachten Reetbündeln abdichten musste.

Die zahlreichen Narren am Straßenrand begleiteten sein Werkeln mit schadenfrohem Applaus. „So ist es halt, wenn man aus vergangenen Fehlern nicht lernen will und weiterhin Flachdächer baut“, spöttelte die Zunftmeisterin dazu. Nach getaner Arbeit war dem Rathaussturm aber doch noch ein gutes Ende beschieden. Der entmachtete Bürgermeister lud alle in den Ratsaal ein. „Genügend Speis und Trank für umsonst könnt ihr haben und euch an Brezeln und vergorenem Traubensaft laben.“



Die Narren verdarben Manfred Härle die Freude am neuen Rathaus. Es hat ein undichtes Flachdach und er musste es eigenhändig mit Reetbündeln abdichten. BILDER: PETER SCHÖBER



Delikater Fund im Amtszimmer: ein großer Pin-up-Kalender.



Angeführt von der Neufbacher Hardtwieblezunft stürmten die Salemer Narren gestern Vormittag das Salemer Rathaus.



Ade Neufbacher Rathaus: Zunftmeisterin Vanessa Otterburg und Bürgermeister Manfred Härle winkten zum Abschied.



Zahlreiche Narren verfolgten am Straßenrand die Eroberung des Rathauses.



Schulleiter Heinrich Blendinger, hier ein undatiertes Porträtfoto, hielt die Nationalsozialisten in Schach, die sich sehr für Salem interessierten. BILD: KURT-HAHN-ARCHIV, KHA SK 1190 7 12

Einer, der die Schlossschule schützte

100 Jahre Schule Schloss Salem: Durch das Anwachsen des Nationalsozialismus brachen turbulente Zeiten an

Salem (san) „In der Zeit des Nationalsozialismus ging auch Salem durch die schwierigste Phase seiner Geschichte“, schreibt die Schule Schloss Salem auf ihrer Internetseite. Als Jude wurde Schulmitbegründer Kurt Hahn im März 1933 verhaftet und emigrierte im Juli desselben Jahres nach Großbritannien. Dort war er an der Gründung des Internats Gordonstoun beteiligt.

Heinrich Blendinger, ab Herbst 1934 Schulleiter in Salem, formuliert 1949 in einem Bericht über die Zeit von 34 bis 44: „Kurt Hahn ging nach Schottland und gründete dort eine Schule, in



der unter andern der jetzige englische Prinzgemahl erzogen wurde. 1933 – 34 turbulente Zeiten in Salem durch das Anwachsen des Nationalsozialismus.“

In dem Archivstück KHA SK 508 heißt es, weder Blendinger noch die Lehrer seien in der Partei gewesen. Und auch die Schule schildert zu den Jahren 33 bis 45: „Heinrich Blendinger verhinderte jahrelang mit großem Geschick, dass Salem vollständig unter national-

sozialistischen Einfluss geriet.“ In den Fokus der Nationalsozialisten geriet man allerdings immer wieder. Blendinger erinnert 49 an einen Dr. Ley, der im Herbst 35 ankündigte, einen SA-Mann nach Salem zu schicken, und überall versucht habe, der Schule zu schaden. 36 habe Ley aufgegeben. Dann: „1937 großer Angriff auf Salem durch die Gebietsführung in Karlsruhe“, erklärt Blendinger. In einem Bericht hieß es ihm zufolge, „man solle Salem (...) endlich zu einer HJ-Schule machen.“ Blendinger wurde durch den Reichsstatthalter abgesetzt, blieb aber noch in Salem, da kein geeigneter Schulleiter gefunden werden konnte.

Das Ministerium schickte zwei Lehrer nach Salem. Einer habe dem Kreisleiter berichtet, man könne weit gehen, bis man eine Schule wie Salem fände,

so Blendinger. Inzwischen hatte der Reichsstatthalter zudem aus Berlin den Befehl erhalten, Salem in Ruhe zu lassen. Blendinger wurde daraufhin wieder eingesetzt und schreibt: „Im Kultusministerium in Berlin gab es einen Mann, der heimliche Beziehungen zu Hahn in England unterhielt.“ Dennoch verloren die Nationalsozialisten nicht das Interesse an der Schule. „Die Angriffe mehrten sich von Jahr zu Jahr“, erinnert Blendinger 1949.

In der Serie „100 Jahre Schule Schloss Salem“ blickt der SÜDKURIER in Schlaglichtern auf die Entwicklung, die das Internat in zehn Jahrzehnten durchlaufen hat. Nächste Woche geht es um die 40er Jahre. Welche Erinnerungen haben Sie an die Schule Schloss Salem? Schreiben Sie uns per E-Mail an: ueberlingen.redaktion@suedkuriere.de